PERSPEKTIVWECHSEL

AUSBILDUNG – WEN INTERESSIERTS?

BERUFLICHE PERSPEKTIVEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST

WEITBLICK DURCH EINBLICK

Xenos Integration und Vielfalt

ALEVITISCHE JUGEND IN NRW E.V.

Multikulturelles Forum e.V.

WECHSEL PERSPEKTIV

INHALT

Ausbildung – Blickst Du durch? S. 3
Mein Weg zur Stadt S. 4
Arbeiten im öffentlichen Dienst? Bei einer Stadtverwaltung? S. 6
Von wegen graues Büro S. 7
Verwaltungsangestellte: Die Büros sind für den Menschen da, nicht umgekehrt S. 8
Einsatz in vielen Bereichen S. 9
Logistik und Transport: Zur richtigen Zeit am richtigen Ort S. 10
Eingestiegen – Aufgestiegen S. 11
EDV / IT: Ein Job mit Perspektive S. 12
In die PC-Welt eintauchen S. 13
Technik / Handwerk: Nichts für zwei linke Hände S. 14
Positives Betriebsklima – gute Übernahmechancen S. 15
Handwerk: Ein Beruf mit Aufstiegschancen S. 16
Einsatz für Mensch und Natur S. 17
Schulische Ausbildung: Oder doch die Schulbank drücken? S. 18
Perspektiven auf der ganzen Welt S. 19
Ausbildung? Uni? Beides! S. 20
Bachelor: Mit Sicherheit eine gute Alternative S. 21
Polizei: Drei Jahre bis zum ersten „Stern“ S. 22
Interessante Links / Impressum S. 23

AUSBILDUNG – BLICKST DU DURCH?

Schule aus, und was nun? Um diese Frage kommt niemand herum. Umso wichtiger ist es, den Überblick zu behalten, bei so vielen Möglichkeiten. Weiterführende Schule, Studium, oder doch eine Ausbildung? Wenn ja, welche?

Ausbildungsmöglichkeiten gibt es viele. Es muss nicht immer die klassische Verkäuferin oder der KFZ-Mechatroniker sein. Wusstest du schon, dass es im öffentlichen Dienst mehr als 100 verschiedene Ausbildungsplätze gibt? Und wusstest du, dass rund 4,5 Mio. Beschäftigte beim Bund, den Ländern oder den Kommunen arbeiten, mehr als bei VW oder bei Siemens? Gute Arbeitsbedingungen, sichere Jobs und vielfältige Karrierechancen sind nur einige der vielen Vorteile, die der öffentliche Dienst bietet. Mit dieser Broschüre geben wir dir einen Einblick in die bunte Beschäftigungslandschaft in Rathäusern, städtischen Betrieben, Krankenhäusern und vielen anderen öffentlichen Einrichtungen. Wir stellen dir nicht nur Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, sondern auch mögliche Kolleginnen und Kollegen vor, die von ihren Erfahrungen berichten. Verwaltung kann mehr als nur graues Büro und Aktenordner, aber überzeuge dich selbst!

Das Projekt „Weitblick durch Einblick – Perspektivwechsel fördert Integration“ möchte einen Beitrag dazu leisten, dass sich mehr junge Menschen – ganz gleich welchen kulturellen Hintergrund sie haben oder welcher Nationalität sie angehören – für Berufe im öffentlichen Dienst interessieren.

Wir setzen uns dafür ein, dass Behörden bunter und vielfältiger werden. Deshalb informieren wir Jugendliche über Ausbildungsmöglichkeiten und unterstützen sie bei den Bewerbungen.

PERSPEKTIVWECHSEL

MEIN WEG ZUR STADT

Sabine Rademann absolvierte eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten und anschließend eine Weiterbildung zur Verwaltungsfachwirtin. Seit 2006 ist sie im Personal- und Organisationsamt der Stadt Dortmund beschäftigt und ist dort unter anderem für Ausbildung, Diversity, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

In der 9. Klasse habe ich mein Praktikum in einer Rechtsanwaltskanzlei absolviert und neben der Schule dort gearbeitet. Die Kanzlei bot mir dann eine Ausbildung an, worüber ich sehr froh war. Bald hatte ich jedoch erste Zweifel, ob ich die richtige Berufswahl getroffen hatte.

Nach gründlicher Überlegung habe ich mich dazu entschieden, die Schule weiter zu besuchen und den schulischen Teil meiner Fachhochschulreife zu erwerben. Diese Entscheidung gefiel meinen Eltern zunächst nicht, weil es damals schon sehr schwierig war, überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Wir haben lange diskutiert. Doch letztendlich habe ich sie überzeugen können.

In der 11. Klasse wurde ich dann von meinen Eltern auf die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten bei der Stadtverwaltung hingewiesen, wo sie früher selbst gearbeitet haben.

Daraufhin bewarb ich mich, durchlief ein Auswahlverfahren und konnte schließlich meine Ausbildung beginnen. Im Nachhinein kann man sagen, dass ich meinen Eltern dankbar bin, dass sie mich damals in die richtige Richtung gelenkt haben.

Mein Job macht mir richtig Spaß und gibt mir Sicherheit, was mir wichtig ist mit Blick auf z.B. die Familienplanung oder einen Hauskauf.

„Die theoretischen Inhalte waren schon an manchen Stellen etwas trocken, aber ich denke, dass geht einem in jeder Ausbildung so.

Die praktischen Einsätze waren sehr interessant und abwechslungsreich. Zunächst war ich in der Finanzbuchhaltung des Kulturbüros eingesetzt, dann im Sozialamt, anschließend bei den Bürgerdiensten und mein letzter Einsatz war im Ausbildungsbereich des Personal- und Organisationsamtes.“

WECHSEL PERSPEKTIV

ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST? BEI EINER STADTVERWALTUNG?

Zum Beispiel bietet die **Stadt Dortmund** jährlich rund 200 Ausbildungsstellen in mehr als 30 unterschiedlichen Berufen an. Bei uns findest du viele gewerblich-technische, handwerkliche, kaufmännische, informationstechnische sowie Verwaltungsberufe.
Mehr unter: www.dortmund.de/ausbildung.lohnt

In vielen Köpfen herrscht ein ganz bestimmtes Bild von einer Stadtverwaltung vor: Meterhohe Aktenberge, Beschäftigte, die unfreundlich zu den Bürgerinnen und Bürgern sind, langweilige Aufgaben, öder Bürojob etc. Natürlich könnte ich an dieser Stelle die Vorteile von einer Arbeit im öffentlichen Dienst aufzählen, wie geregelte Arbeitszeiten, sicherer Job usw. Doch in den letzten Jahrzehnten hat sich darüber hinaus vieles getan:

Die Stadt Dortmund zum Beispiel ist eine welt- und kulturoffene Stadt. Bei uns gehört der Umgang mit kultureller Vielfalt, die Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Lebensweisen zum Alltag. Mit rund 9.000 Beschäftigten, über 300 laufenden Ausbildungsverhältnissen sowie zahlreichen Praktikumsplätzen gehören wir zu den größten Arbeitgeberinnen in der Region. Unser Ziel ist es, ein Spiegelbild der Dortmunder Bevölkerung auch in der Belegschaft der Dortmunder Verwaltung zu erreichen. Daher suchen wir verstärkt Ausbildungsinteressierte, die mehrsprachig sind und über interkulturelle Kompetenzen verfügen.

VON WEGEN GRAUES BÜRO

KiTa, Standesamt, Bafög oder aber auch das Knöllchen am Auto – in vielen verschiedenen Lebensbereichen begegnet uns der öffentliche Dienst. Jeder einzelne Mitarbeiter und jede einzelne Mitarbeiterin des öffentlichen Dienstes kann durch das eigene Wirken mitgestalten und Akzente setzen.

Räumen wir also mit einem alten Vorurteil auf: „Der öffentliche Dienst ist verstaubt und trocken.“ Von wegen! In kaum einem anderen Beruf gibt es so viele Tätigkeitsfelder und Einsatzmöglichkeiten wie dort. Von A wie z. B. Automatensteuer über F wie Feuerwehr bis Z wie Zentrale Dienste. Und das Beste: Schon während der Ausbildung wird man in verschiedenen Bereichen eingesetzt, lernt einen kleinen Teil der großen Vielfalt kennen und sammelt praktische Berufserfahrung.

Was interessiert dich? Im öffentlichen Dienst ist sicher auch für dich was dabei!

Elvan Korkmaz begann im Jahre 2005 bei der Stadt Bielefeld ein duales Studium im gehobenen nichttechnischen Dienst und schloss dieses 2008 mit der Staatsprüfung als Diplom-Verwaltungswirtin (FH), heute Bachelor of Laws, ab. Seit kurzem ist sie stellvertretende Landrätin im Kreis Gütersloh.

PERSPEKTIVWECHSEL

VERWALTUNGSANGESTELLTE

Die bekanntesten Ausbildungsberufe in der Verwaltung sind Verwaltungsfachangestellte/r, und Beamte/r im mittleren oder gehobenen Dienst, etwa in der Sozial- oder Steuerverwaltung. Es gibt aber auch noch diese hier:

- Fachangestellte/r für Arbeitsmarktdienstleistungen
- Fachangestellte/r für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau für Verkehrsservice
- Verwaltungswirt/in
- Zollbeamte/r

DIE BÜROS SIND FÜR DEN MENSCHEN DA, NICHT UMGEKEHRT

Die meisten Arbeitsstellen im Öffentlichen Dienst sind hinter irgendeinem Schreibtisch zu finden. Das Gesetz verlangt, dass jeder öffentliche Vorgang – von der Einrichtung einer Baustelle bis zur Auszahlung von Kindergeld – schriftlich festgehalten werden muss. Dazu braucht es Papier und Computer, und natürlich auch Leute, die damit umgehen können.

Wir alle schimpfen gern auf die „Bürokraten da oben“, aber ohne sie wären wir total aufgeschmissen. Von der Gemeindeverwaltung bis zur Bundesregierung halten Verwaltungsangestellte die große Maschine „Staat“ in Gang. Dazu müssen sie nicht nur den Schriftverkehr beherrschen, sondern auch die nötigen Gesetze und Verordnungen kennen. Außerdem ist die Verwaltung für ihre Bürger da. Sie haben ein Recht darauf, sich zu beschweren, Fragen zu stellen und beraten zu werden, und zwar nicht nur sachlich richtig, sondern auch klar verständlich. Verwaltungsangestellte müssen daher gut mit Menschen umgehen können.

Sie haben es in der Hand, dass es fair und demokratisch im Lande zugeht.

EINSATZ IN VIELEN BEREICHEN

Nach der Schule wusste ich zunächst nicht, was ich beruflich machen möchte. Ich entschied mich deshalb für die Teilnahme am Projekt „Perspektivwechsel“. Dort wurde ich darüber aufgeklärt, was es mit dem Beruf des Verwaltungsfachangestellten auf sich hat. Das fand ich ganz interessant, und so beschloss ich, mich auf verschiedene Stellenangebote zu bewerben. Das Team von Perspektivwechsel half mir auch beim Bewerbungsschreiben sowie bei der Vorbereitung für den Einstellungstest und für das anschließende Vorstellungsgespräch.

Ich bekam im vergangenen Jahr schließlich die Ausbildungsstelle bei der Stadt Essen. Dort habe ich bisher im Schulsekretariat und in der Finanzbuchhaltung im Innendienst der Vollstreckung gearbeitet. Ich durfte sogar mit einem Vollziehungsbeamten rausgehen und Schulden eintreiben. Derzeit bin ich im Berufsschulblock, danach warten weitere spannende Einsatzfelder auf mich. Ich kann diesen Beruf jedem empfehlen, der auch gerne an einem Schreibtisch und PC arbeiten möchte. Zudem sind die Weiterbildungsmöglichkeiten echt super, sodass ich mich stets weiterentwickeln kann.

Volkan Hadi Kaya aus Lünen-Brambauer, besuchte nach seinem Hauptschulabschluss eine Gesamtschule und erlangte dort seine Fachhochschulreife. Über das Projekt „Perspektivwechsel“ fand er im Jahr 2013 einen Ausbildungsplatz zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Essen.

ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

LOGISTIK UND TRANSPORT

Hast du dir schon mal Gedanken darüber gemacht, wie dein Paket von A nach B kommt? Eher nicht, denn für uns ist dieser Prozess selbstverständlich. Aber so einfach ist das gar nicht. Ohne Logistik-Experten wäre das Funktionieren der Weltwirtschaft gar nicht möglich. Wieso?

Sie sind dafür verantwortlich, dass Waren und Güter, die täglich weltweit geliefert werden, ordnungsgemäß zum richtigen Zeitpunkt und in erforderlicher Menge an der entsprechenden Stelle ankommen. Sie müssen den komplexen Prozess organisieren, steuern und optimieren. Gleiches gilt für den Transport von Menschen von einem Ort zum anderen, wie z.B. bei Bus und Bahn.

In einer Welt, in der es immer stärker auf Mobilität und Flexibilität ankommt, werden Ausbildungen in den Bereichen Transport und Logistik immer wichtiger. Gehe mit gutem Beispiel voran und sorge für reibungslosen Ablauf, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Diese Eigenschaften solltest du dann natürlich auch selbst mitbringen.

Transport- und Logistikberufe, hier eine bunte Auswahl:

- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachkraft im Fahrbetrieb
- Eisenbahner/in im Betriebsdienst,
- Fluglotse/Fluglotsin
- Speditions- oder Schifffahrtskaufmann

PERSPEKTIVWECHSEL

EINGESTIEGEN – AUFGESTIEGEN

Hätte ich als Jugendlicher gedacht, dass ich mal im öffentlichen Dienst lande? Bestimmt nicht! Mein Lebenslauf ist auch alles andere als gradlinig: Ich bin zwar in Deutschland geboren, aber in Marokko aufgewachsen. Dass ich problemlos ein Dortmunder Gymnasium besuchen und Abitur machen konnte, nachdem ich mit 16 Jahren wieder nach Deutschland gezogen bin, verdanke ich vor allem den Ferien, die ich immer in Deutschland verbrachte, um die Sprache zu lernen.

Bei der VKU begann ich zunächst als Busfahrer, bildete mich dann aber weiter und bin heute Disponent in der Leitstelle – der erste VKU-Disponent mit Migrationshintergrund.

Anderen Jugendlichen mit Migrationshintergrund kann ich nur raten: Legt euch jede Bildung zu, die ihr bekommen könnt. Und nicht sofort aufgeben – wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Auch wenn ich nicht gedacht hätte, mal hier zu landen: Die VKU ist nicht der schlechteste Arbeitsplatz. Denn viel wichtiger als die Höhe des Lohns ist für mich die berufliche Sicherheit und der Umgang miteinander und der stimmt bei uns absolut: Die VKU hat nämlich bewusst Leute aus aller Herren Länder eingestellt.

Tarek Boudlal ist gebürtiger Marokkaner. Der Abiturient ist bei der VKU (Verkehrsgesellschaft Kreis Unna) bis zum Einsatzleiter aufgestiegen.

EDV / IT-FACHKRAFT

EIN JOB MIT PERSPEKTIVE

Hier sind die beliebtesten IT-Berufe im öffentlichen Dienst:

- Fachinformatiker/in, in den Bereichen Systemintegration oder Anwendungsentwicklung
- IT-System-Elektroniker/in
- Informatikkaufmann/-frau
- Assistent/in im Bereich Informatik (schulische Ausbildung)
- Verwaltungsinformatik (Studium)

Eine gute Jobperspektive bieten auch in Zukunft die Informationstechnologien (IT) an. Wer Interesse dafür mitbringt, wie ein Computer funktioniert und welche Programme wofür zuständig sind, kann sich als ProgrammiererIn, TechnikerIn oder Kauffrau/mann im IT-Bereich bewerben. Dabei gibt es unterschiedliche Berufsbilder rund um Computer, Telefon und Co. Die EDV-Abteilung befasst sich z.B. mit der Pflege und der Erhaltung der IT Infrastruktur. Sie ist für die Bereitstellung und Aufrechterhaltung der notwendigen Computer zuständig (darunter fallen Hardware, Software und Netzwerk). IT-System-Kaufleute dagegen beraten Kunden fachgerecht bei der Planung und Anschaffung unterschiedlicher IT-Produkte und erarbeiten kundenspezifische informations- und telekommunikationstechnische Lösungen.

Zusammengefasst: ITler kümmern sich im Prinzip um alles rund um den Computer. Sei es Problembehebung, Wartung der PCs und Netzwerke oder um den Nachschub von Zubehör. Zusätzlich müssen sie sich laufend über neue und noch unbekannte Programme informieren und diese ausprobieren.

WECHSEL

IN DIE PC-WELT EINTAUCHEN

Şenol Erdoğan, 31 Jahre alt, hat nach einer Ausbildung zum Verkäufer eine zusätzliche Ausbildung zum Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration absolviert. Er arbeitet an der Ruhr-Universität-Bochum und ist dort für die Telefonkommunikation zuständig.

In meiner Jugend war ich ein totaler Autofan und ich wollte unbedingt KFZ-Mechaniker werden, bis mich im Alter von 15 Jahren ein guter Freund in die Welt der PCs einführte. Diese Welt hat mich fasziniert! Ich weiß noch, wie ich damals die PC-Maus in die Hand nahm und überlegte, wie sich auf dem Bildschirm dieser Pfeil bewegt. Ich wollte immer mehr wissen: Was ist ein Modem, was ist ein Prozessor und wie funktioniert er, wie rechnet der Arbeitsspeicher usw.

An der Ruhr-Universität Bochum durfte ich während meiner Ausbildung viele Tätigkeiten im Bereich der IT durchführen, es war der Wahnsinn! Alte Hardware gegen Neue austauschen, Nutzerdaten anpassen und kopieren, Softwarekonflikte lösen. Das erfordert ein hohes Maß an Fachwissen und Zielstrebigkeit. Was in diesem Beruf auch sehr wichtig ist und mir besonders Spaß macht, ist der Kontakt mit den Kunden vor Ort. Wenn Kunden selbst die Hoffnung aufgegeben haben und denken, dass z.B. alle Daten verloren sind, und ich deren PC dann doch wieder funktionsfähig mache und alle Daten wiederherstelle, mache ich den Kunden eine so große Freude, dass mich das stolz macht!

WECHSEL PERSPEKTIV

NICHTS FÜR ZWEI LINKE HÄNDE

„Die Axt im Haus erspart den Zimmermann“ heißt es, wenn sich jemand selbst zu helfen weiß. Noch besser ist es aber, selbst Zimmermann/Zimmerin zu werden. Wer einen technischen Beruf erlernt und eine gute Ausbildung absolviert, wird nicht nur auf dem Arbeitsmarkt begehrt sein, denn er weiß sich selbst in (fast) allen Notlagen zu helfen, übrigens auch anderen, die eben keine Axt im Hause haben. Wer gut rechnen kann, aber trotzdem nicht gern im Büro vorm Computer sitzt, sondern lieber draußen unterwegs ist, wer gerne tüftelt und körperliche Arbeit nicht scheut, der ist in den technischen Berufen gut aufgehoben und kann im öffentlichen Dienst richtig Karriere machen.

KfzMechatronikerInnen sorgen beispielsweise dafür, dass Busse, Straßenbahnen, Polizei- oder Feuerwehrautos stets einsatzbereit sind. TischlerInnen sind für etwa für städtische Theater unverzichtbar, und weil die Wasserrohre der Stadtwerke regelmäßig gewartet werden müssen, werden auch AnlagenmechanikerInnen in jeder Stadt gesucht. Zwei linke Hände sollte man dabei aber nicht gerade haben.

Hier eine Auswahl an technischen und handwerklichen Ausbildungsberufen im öffentlichen Dienst:

- Anlagenmechaniker/in
- Elektroniker/in
- Kfz-Mechatroniker/in
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Tischler/in, Schreiner/in

TECHNIK / HANDWERK

POSITIVES BETRIEBSKLIMA – GUTE ÜBERNAHMECHANCEN

Nach einem Praktikum in einem kleinen Heizungs-Sanitär-Betrieb war ich mir sicher: Ich möchte etwas handwerklich-technisches machen. Also habe ich mir die Ausbildungsstelle bei den Stadtwerken gesucht. Hier arbeite ich mit ca. 250 Kolleginnen und Kollegen zusammen, 50 davon allein im gewerblich-technischen Bereich. Das bedeutet viel mehr Abwechslung als in einem kleinen Betrieb. Täglich gibt es neue Aufgaben, neue Herausforderungen und neue Teamzusammensetzungen. Hinzu kommen gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, ich könnte sogar in andere kommunale Einrichtungen wechseln. Auch die Übernahmechancen sind hier sehr günstig.

Dass ich hier der einzige Mitarbeiter mit Migrationshintergrund bin, habe ich vorher nicht gewusst, vielleicht hätte mich das auch eher abgeschreckt. Mir wurde aber von Anfang an viel Respekt und Wertschätzung entgegengebracht. Ein angenehmes Betriebsklima ist mir sehr wichtig, und das habe ich hier sofort vorgefunden.

Für diesen Beruf sollte man handwerkliches Geschick und technisches Interesse mitbringen. Vor allem sollte man räumlich denken können, mit Mathematik nicht unbedingt auf Kriegsfuß stehen. Vielseitige Aufgaben verlangen natürlich auch ein Mindestmaß an Lernbereitschaft.

Fatih Sevim, 20 Jahre alt, gebürtiger Dortmunder, absolvierte die Gesamtschule und begann nach der Fachoberschulreife eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker, Fachrichtung Versorgungstechnik, bei den Stadtwerken Lünen.

WECHSEL PERSPEKTIV

EIN BERUF MIT AUFSTIEGSCHANCEN

HANDWERK

Feuerwehrmänner und -frauen werden überall händeringend gesucht. Um eine Ausbildung zur Brandmeisteranwärterin / zum Brandmeisteranwärter zu absolvieren, musst Du vorher eine technische oder handwerkliche Ausbildung gemacht haben. Danach winken beste Berufschancen und spannende Einsatzorte!

Für den Beruf des Handwerkers wird kein Grips benötigt? Weit gefehlt! Erstens erfordert es viel Geschick im Umgang mit Werkzeug, zweitens bietet das Handwerk große Aufstiegschancen, auch und gerade im Öffentlichen Dienst.

Denn neben dem klassischen „Meister“ (der Befähigung, einen Betrieb selbst zu leiten) stehen guten IIInnen viele Wege offen, sich zu spezialisieren – zur/zum TechnikerIn oder zur/zum Betriebswirtin.

Eine andere wichtige und begehrte Weiterbildung ist jene zur/zum BrandmeisterIn. Sie/er ist zuständig für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und zugleich die erste Ansprechperson bei Notfällen im Betrieb.

Studium? Geht auch! HandwerkerInnen mit drei oder mehr Jahren Berufserfahrung können die Fachhochschule besuchen. Denn wer genug Grips für die Werkbank hat, hat es auch oft für die höhere Schulbank, um etwa IngenieurIn zu werden.

EINSATZ FÜR MENSCH UND NATUR

Diese Ausbildung anzufangen war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Die Arbeit ist sehr vielfältig. Hier zählen u. a. das Gestalten des Außenbereiches, die Pflege von Pflanzen oder die Durchführung von Erdarbeiten. Dieses Wissen hilft mir vor allem bei der Schaffung von Themengärten bzw. beim Garten- und Landschaftsbau. Außerdem darf man direkt nach der dreijährigen Ausbildung zum Landschaftsgärtner in die Ausbildung des Brandmeisteranwärters.

Wenn man sich für die Natur interessiert, keine Scheu vor der Arbeit im Freien hat und auch mal anpacken kann, ist diese Ausbildung genau das richtige. Für die Ausbildung können sich auch Schulabgänger ohne technisches und handwerkliches Vorwissen bewerben.

Natürlich sind auch der Beamtenstatus sowie die Festanstellung ein großer Anreiz. Es ist ein Beruf mit Zukunft und Sicherheit. Die Vergütung ist bereits im ersten Ausbildungsjahr ziemlich lukrativ. Ich würde mich immer wieder für die Ausbildung entscheiden, denn letztendlich tue ich etwas für die Gesellschaft und für die Natur.

Arthur Maschlanov, 19 Jahre alt, war zunächst zwei Jahre lang auf dem Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung und hat sich dann für die Ausbildung bei der Stadt Dortmund zum Landschaftsgärtner mit anschließender Weiterbildung zum Brandmeisteranwärter entschieden.

WECHSEL PERSPEKTIV

ODER DOCH DIE SCHULBANK DRÜCKEN ?

Hier eine Auswahl an schulischen Ausbildungsgängen mit Aussicht auf Beschäftigung im öffentlichen Dienst:

- Altenpfleger/in,
- Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Erzieher/in, Heilerzieher/in
- Ergotherapeut/in
- Kaufmännischer/r Assistent/in

SCHULISCHE AUSBILDUNG

Im Gegensatz zu den meisten Ausbildungsberufen, deren Schwerpunkt auf der Praxis liegt, verlangen manche Berufe eine eher theoretische Ausbildung, d.h. man drückt weiterhin die Schulbank. Dies ist vor allem dort der Fall, wo relativ viel Hintergrundwissen über Gesetze, Vorschriften und Fallbeispiele erlernt werden muss. Nicht von ungefähr findet die „Schulische Ausbildung“ vor allem in den Berufsbereichen Medizin und Erziehung, aber auch in technischen und kaufmännischen Bereichen statt. Neben dem schulischen Teil gehören jedoch auch Praktika, beispielsweise in Krankenhäusern, Altenheimen oder Kindergärten zu dieser Ausbildungsvariante.

Eine schulische Ausbildung dauert in der Regel zwischen 1 und 3 Jahren. Vor allem im Gesundheitswesen kooperieren die Schulen direkt mit Krankenhäusern oder Kliniken. Allerdings erhält man bei dieser Ausbildungsform keine Vergütung, zum Teil wird sogar Schulgeld verlangt. Unter bestimmten Umständen kann man dafür aber auf BAföG hoffen.

PERSPEKTIVEN AUF DER GANZEN WELT

Fatma İlkbahar machte nach der Hauptschule am Berufskolleg ihr Fachabitur mit Schwerpunkt Soziales/Gesundheit. Anschließend machte sie eine Ausbildung zur Gesundheitspflegerin bei den Städtischen Kliniken in Dortmund.

Zwischenmenschlichen Kontakt im Beruf zu haben war mir schon immer ein großes Anliegen. Ich wollte etwas Praktisches lernen und Menschen durch konkrete Hilfestellung unter die Arme greifen. Das Tolle an meinem Job ist, dass er weltweit anerkannt ist. Sollte es mich irgendwann mal in die Ferne ziehen, zum Beispiel in die Türkei, dann kann ich dort beruflich gleich ganz weit oben einsteigen. Darüber hinaus gibt es sehr gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ich habe mich zum Beipiel zur Praxisanleiterin weitergebildet, sodass ich nun auch andere Auszubildende betreuen darf.

Als Mutter sind mir flexible Arbeitszeiten und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein großes Anliegen. In einem großen öffentlichen Krankenhaus genieße ich diesbezüglich große Vorteile. Nicht zuletzt stimmt auch die Bezahlung dort.

Dieser Job macht mir sehr viel Spaß, weil er sehr interessant und abwechslungsreich ist. Hier lernt man einfach nie aus und das erfüllt mich sowohl geistig als auch körperlich. Und es hält mich fit!

Für diesen Beruf solltet ihr flexibel, offen, lernbereit und verantwortungsbesusst sein, aber auch eine Menge Geduld haben.

PERSPEKTIV WECHSEL

AUSBILDUNG? UNI? BEIDES!

Nach dem Schulabschluss steht die Entscheidung darüber an, in welche Richtung es beruflich gehen soll. Eine Ausbildung beginnen oder studieren? Alles nicht so einfach!
Eine Alternative ist das so genannte **Duale Studium**. Hier werden Theorie und Praxis sinnvoll miteinander verbunden. Ihr macht eine Ausbildung in einem Betrieb, gleichzeitig studiert ihr an einer Hochschule. Ihr bekommt Geld fürs Lernen und habt sehr sichere Chancen auf eine anschließende Übernahme und gute Aufstiegschancen. Die Ausbildung findet hauptsächlich in der Behörde statt, die dich eingestellt hat. Daneben gibt es Lehrgänge an den verschiedenen Hochschulen der Länder und des Bundes.

Interessiert du dich für den inneren Verwaltungsdienst? Dann lernst du hauptsächlich die Themen Personalentwicklung, Controlling oder Informations- und Kommunikationstechnik kennen. Damit kannst du als SachbearbeiterIn im gehobenen Dienst einsteigen, aber auch Leitungs- und Führungsfunktionen übernehmen. Du kannst aber auch deine Ausbildung in der Finanzverwaltung, dem Auswärtigen Dienst, bei der Bundesbank oder der Landespolizeibehörde mit einem Studium verbinden.

Nach dem Studium warten verschiedene Einsatzorte auf Dich, z.B.:

- Auswärtiger Dienst
- Bundesnachrichtendienst
- Deutscher Wetterdienst
- Polizei
- Sozialversicherung
- Verfassungsschutz
- Bundesagentur für Arbeit
- Deutsche Bundesbank
- Bundeskriminalamt
- Steuerverwaltung
- Wehrverwaltung
- Zollverwaltung

Mathe war schon in der Schule mein Lieblingsfach, deshalb habe ich nach dem Abitur angefangen Wirtschaftsinformatik zu studieren. Was soll ich sagen, ich hatte mir Informatik ganz anders vorgestellt! Als ich dann überlegt habe, zum Studienfach Wirtschaftswissenschaften zu wechseln, hatte ich etwas Angst, nach dem Abschluss keine Stelle zu finden. Die sichere Zukunftsperspektive und das praktische Arbeiten haben mich von einem dualen Studium überzeugt.

Die Arbeit im Öffentlichen Dienst ist sehr abwechslungsreich und auch im Hinblick auf den Arbeitsplatz ist man nicht festgelegt: Innerhalb der städtischen Ämter – mit etwa 50 kommunalen Abteilungen ist das schon ein breites Spektrum – kann ich mich auf Stellen bewerben bzw. mich versetzen lassen. Auch werden meine Kompetenzen wie die Zweisprachigkeit nicht nur geschätzt, sondern auch durch städtische Weiterbildungsangebote gefördert.

Ich kann Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf Ausbildungssuche nur dazu raten, sich auch im Öffentlichen Dienst zu bewerben. Wer an seine Stärken glaubt und seine Ausbildung diszipliniert angeht, hat hier gute berufliche Perspektiven.

Mustafa Paydar, 28 Jahre alt, hat sein duales Studium „Bachelor of Laws“ bei der Stadt Hamm erfolgreich abgeschlossen.

MIT SICHERHEIT EINE GUTE ALTERNATIVE

BACHELOR

PERSPEKTIVWECHSEL

POLIZEI

DREI JAHRE BIS ZUM ERSTEN STERN

Kerstin Friedrich, 34 Jahre alt, absolvierte eine dreijährige Ausbildung bei der Polizei. Inzwischen ist sie Kommissarin im Dortmunder Polizeipräsidium.

Polizistin – das wäre etwas! Ich wollte im Streifenwagen sitzen und Verbrecher fangen...Nur wie werde ich Polizistin?

Voraussetzung ist das Abitur oder ein vergleichbarer Schulabschluss. Zudem müssen weitere Voraussetzungen, wie eine bestimmte Größe, keine Vorstrafen oder sportliche Fitness nachgewiesen werden. Wenn man alles erfüllt und zudem den Einstellungstest erfolgreich besteht, ist man also Polizistin?!

Nicht ganz, denn zwischen der Einstellung und dem ersten „Stern“ steht eine dreijährige Ausbildung. Einfach sind die Inhalte nicht, denn es gilt zunächst das theoretische Grundwissen zu erlernen. Das bedeutet Eingriffsrecht, Strafrecht, Einsatzlehre und mehr. Aber kein Studienabschnitt ist wie der andere, jedes Mal geht es um neue Themen und Inhalte, so dass nie Langeweile aufkommt. Es gibt einen ständigen Wechsel zwischen Theorie, Training und Praxis. Das erste Mal in Uniform „Streife“ zu fahren war ein tolles Erlebnis und ist es bis heute geblieben. Man hat das Gefühl, ständig im Blickpunkt zu stehen und man merkt, dass man die ganze Theorie aus der Fachhochschule nun braucht, wenn man mit den Leuten spricht und ihnen tatsächlich helfen will.

Und hier noch ein paar interessante Links:

http://www.planet-beruf.de
http://www.wir-sind-bund.de
http://jobboerse.arbeitsagentur.de/
http://www.azubiyo.de/
http://www.aubi-plus.de/
http://www.ausbildung.de/
http://www.azubi.net/

IMPRESSUM

Herausgeber:
Multikulturelles Forum
Münsterstr. 46b
44534 Lünen
info@multikulti-forum.de

Alevitische Jugend in NRW e.V.
Geschwister-Scholl-Str. 33-37
44135 Dortmund
info@bdaj-nrw.de

Inhaltliches Konzept und Redaktion:
Dominik Donges (Projektkoordination)
Zeynep Kartal (Öffentlichkeitsarbeit)

Grafisches Konzept & Gestaltung:
ce:ge:we concept de · www.cegewe-concept.de

1. Auflage: Oktober 2014

Diese Broschüre wurde im Rahmen des Projekts „Weitblick durch Einblick: Perspektivwechsel fördert Integration“ erstellt. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

jobcenter Kreis Unna

Kommunales Jobcenter Hamm Adlt

jobcenter

VSM Verein selbständiger Migranten im Kreis Unna/Hamm/Dortmund e.V.

VIRA